Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich mit Ausnahme nach Sonn- und Festtagen ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
(nur Wochentags)
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 470. Sonntag den 29. September 1895. 89. Jahrgang.

Die nächste Nummer erscheint am Montag Abend.

Anzeigen für diese Nummer, welche in erweitertem Umfange ausgegeben wird, werden bis Montag früh 10 Uhr angenommen.

Die durch die gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe dem Gewerbebetriebe auferlegten Beschränkungen zwangen uns, die bis dahin Montags früh erschienene Nummer unseres Blattes vom 1. April d. J. ab ausfallen zu lassen. Wir freuen uns, unseren Lesern heute mittheilen zu können, daß es uns durch besondere Einrichtungen in der Herstellung der Zeitung gelungen ist, die bisher entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden, so daß wir vom 1. October d. J. ab wieder, wie früher, auch Montags eine Frühnummer ausgeben können.

Im Interesse rechtzeitiger und vollständiger Lieferung des **Leipziger Tageblattes** wollen die geehrten Leser die Bestellung für das IV. Vierteljahr 1895 baldgefälligst veranlassen.

Der Bezugspreis beträgt wie bisher **vierteljährlich** für Leipzig **4 ℳ 50 ₰**, mit Bringerlohn für zweimaliges tägliches Zutragen **5 ℳ 50 ₰**, durch die Post bezogen für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn **6 ℳ**

In Leipzig nehmen Bestellungen entgegen sämmtliche Zeitungsspediteure,

die Hauptexpedition: Johannesgasse 8,
die Filialen: Katharinenstraße 14, Königsplatz 7 und Universitätsstraße 1,

sowie nachfolgende **Ausgabestellen:**

Arndtstraße 35 Herr **E. O. Kittel**, Colonialwaarenhandlung,
Beethovenstraße 1 Herr **Theod. Peter**, Colonialwaarenhandlung,
Brühl 80 (Ecke Goethestraße) Herr **Herm. Messke**, Colonialwaarenhandlung,
Frankfurter Straße (Thomasiusstraßen-Ecke) Herr **Otto Franz**, Colonialwaarenhandlung,
Löhrstraße 15 Herr **Eduard Hetzer**, Colonialwaarenhandlung,
Marschnerstraße 9 Herr **Paul Schreiber**, Drogengeschäft,
Nürnberger Straße 45 Herr **M. E. Albrecht**, Colonialwaarenhandlung,
Peterskirchhof 5 Herr **Max Nierth**, Buchbinderei,
Pfaffendorfer Straße 1 Herr **A. C. Classen**, Colonialwaarenhandlung,
Ranstische Gasse 6 Herr **Friedr. Fischer**, Colonialwaarenhandlung,
Ranstädter Steinweg 1 Herr **O. Engelmann**, Colonialwaarenhandlung,
Schützenstraße 5 Herr **Jul. Schümichen**, Colonialwaarenhandlung,
Westplatz 32 Herr **H. Dittrich**, Cigarrenhandlung,
Yorkstraße 32 (Ecke Berliner Straße) Herr **O. Debus**, Colonialwaarenhandlung,
Zeitzer Straße 35 Herr **V. Küster**, Cigarrenhandlung,
in **Anger-Crottendorf** Herr **Robert Greiner**, Zweinaundorfer Straße 18,
„ **Connewitz** Frau **Fischer**, Hermannstraße 23, 1. Etage,
„ **Eutritzsch** Herr **Robert Altner**, Buchhandlung, Delitzscher Straße 5,
„ **Gohlis** Herr **Rob. Altner**, Buchhandlung, Lindenthaler Straße 5,
„ **Lindenau** Herr **Alb. Lindner**, Augustenstraße 13,
in **Neustadt** Herr **Klemens Scheit**, Eisenbahnstraße 1,
„ **Plagwitz** Herr **M. Grützmann**, Zschochersche Straße 7a,
„ **Reudnitz** Herr **W. Fugmann**, Marschallstraße 1,
„ „ Herr **Bernh. Weber**, Mützengeschäft, Leipziger Straße 6,
„ **Thonberg** Herr **R. Häntsch**, Reitzenhainer Straße 58,
in **Volkmarsdorf** Herr **G. A. Naumann**, Conradstr. 55 (Ecke Elisabethstr.).

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,
den Confirmanden-Unterricht in der Parochie L.-Plagwitz betreffend.

Die Anmeldung derjenigen in hiesiger Parochie wohnenden Confirmanden, welche anderwärts Schulanstalten besuchen, wird in den Tagen
vom 2.—4. October, Vormittags 12—1 Uhr und Nachmittags 3—4 Uhr
in hiesiger Pfarramtsexpedition, Friedrichstraße 6, Pfarrhaus Part. erbeten.

Beizubringen ist Geburts- und Taufzeugniß.

L.-Plagwitz, 28. September 1895.

Ev.-luth. Pfarramt.
P. Schmidt.

Verlegung des Postamts 5 in Leipzig.

Zum 1. October wird das **Postamt 5** hier aus dem Grundstück **Neumarkt Nr. 18 (Hohmann's Hof)** nach dem Hause **Thomasgasse Nr. 4** verlegt.

Von demselben Tage ab ist mit dem genannten Postamte eine **Telegraphenbetriebsstelle** verbunden.

Leipzig, 27. September 1895.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Geheime Ober-Postrath.
Walter.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Expeditionsräume unserer **Sportel-Einnahmen I und II**, Naschmarkt 2, altes Polizeigebäude, 1. Obergeschoß, Zimmer 6 und 7, bleiben dieselben für den geschäftlichen Verkehr

Montag, den 30. September ds. Js.,

geschlossen.

Leipzig, am 26. September 1895.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Lsch.

Bekanntmachung.

Wegen Belegung mit Cementmacadam wird
die Eisenbahnstraße
in ihrer Ausdehnung von der Central- bis zur Promenadenstraße
vom 30. dieses Monats ab
auf die Dauer der Arbeiten für allen Fahrverkehr gesperrt.

Leipzig, den 26. September 1895.

Der Rath der Stadt Leipzig.
IX. 5214. Dr. Georgi. Stahl.

Bekanntmachung.

Wegen Pflasterung wird
die **Carl-Straße** in Alt-Leipzig
vom 2. October d. J. ab auf die Dauer der Arbeiten **für allen Fahrverkehr gesperrt.**

Leipzig, den 27. September 1895.

Der Rath der Stadt Leipzig.
IX. 5234. Dr. Georgi. Stahl.

Bekanntmachung.

Wegen Schleußenbaues wird
die Elisabeth-Allee im Stadtbezirke Leipzig-Plagwitz
in ihrer Ausdehnung von der Carl-Heinestraße bis zur Weißenfelserstraße
vom 30. dieses Monats ab
auf die Dauer der Arbeiten **für allen durchgehenden Fahrverkehr gesperrt.**

Leipzig, den 27. September 1895.

Der Rath der Stadt Leipzig.
IX. 5254. Dr. Georgi. Stahl.

Die städtische Sparcasse
beleiht Werthpapiere unter günstigen Bedingungen.

Leipzig, den 1. Februar 1895.

Die Sparcassen-Deputation.

Die drei berechtigten Privatschulen in Leipzig

führen wie die öffentlichen Realschulen ihre Zöglinge bis zu der durch das Gesetz vom 15. Februar 1884 für die öffentlichen wie für die privaten Realschulen vorgeschriebenen Reifeprüfung, mit deren Bestehen auch die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Militairdienst erlangt wird. Zugleich bereiten sie für die entsprechenden Classen der öffentlichen höheren Lehranstalten vor. Zur Aufnahme in die VI. Realschul- bez. Progymnasialclasse genügt das 9. Lebensjahr, während in die Vorschulclassen Schüler vom schulpflichtigen Alter an aufgenommen werden.

Das Winterhalbjahr beginnt Montag, den 7. October.

Die Unterzeichneten sind zur Entgegennahme von Anmeldungen und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft **täglich (außer Sonntags) 11—½1 Uhr** bereit.

Dir. Dr. **E. Barth**, Realschule mit Elementarclassen (Querstraße 19 und Bahnhofstraße 5).
Dir. Dr. **Fr. Roth** (Teichmann-Dr. Roth'sche Privatschule), Realschule mit Progymnasial- und Elementarclassen (Ecke der Universitäts- und Schillerstraße. Fernsprecher Nr. 2058).
Dir. **O. Toller**, Realschule (Centralstraße 1).

Aus der Woche.

Ω. Die Vorfälle innerhalb der conservativen Partei haben den „Reichsboten" veranlaßt, seine Anschauungen über die mittelparteiliche Politik zum Besten zu geben. Dieses Blatt giebt sich gleich allen gesinnungsverwandten Organen den Anschein, zu glauben, die Mittelparteien gingen darauf aus, Einfluß auf die conservative Partei zu erlangen, um sie zu einer mittelparteilichen Politik willig zu machen. Von einer Beeinflussung kann nun der Natur der Sache nach keine Rede sein. Die Mittelparteien haben nur Wünsche geäußert, auf deren Erfüllung sie nicht praktisch einwirken. Wenn aber der „Reichsbote" als den Inhalt dieser Wünsche die Führung einer „mittelparteilichen Politik" ansieht, so kann man sich das unter der Voraussetzung gefallen lassen, daß das conservative Blatt unter einer zielbewußten Reichspolitik, unter der Ordnung der Staatsfinanzen, der besseren Sicherung der bestehenden Ordnung gegen den socialrevolutionären Ansturm und wenn die Umstände sie gestatten, einer den Verhältnissen Rechnung tragenden Socialpolitik „mittelparteiliche Politik" versteht. Denn das streben wir an, bisher allerdings in dem Glauben, die conservativen Elemente, die der „Reichsbote" vertritt, zu Bundesgenossen zu haben. Und in der Vergangenheit kam die mittelparteiliche Politik, die dem Blatt unfruchtbar und der Initiative bar schien, beispielsweise in der großen Arbeiterversicherungsgesetzgebung zur Geltung. Das Zustandekommen des Invaliditätsgesetzes war allerdings eine Weile in Frage gestellt, aber durch — die conservative Partei. In einem Puncte harrt allerdings die Socialpolitik, die der „Reichsbote" vor allen Dingen betont, der conservativen „Initiative": das ist die Hebung der Lage der Landarbeiter auf den großen Gütern des Ostens. Die Hilfsbedürftigkeit dieser Bevölkerungsclasse wird nunmehr immer häufiger auch von der Geistlichkeit zugegeben und ist soeben wieder auf dem Congreß für innere Mission gestreift worden. Aber von conservativen Absichten, eine Besserung herbeizuführen, hat man nichts gehört, man müßte denn das immer wieder hervortretende Verlangen nach Einschränkung der Freizügigkeit als ein Mittel zur Hebung der Lage der Arbeiter ansehen. Hier aber sind die Conservativen die „Nächsten dazu", eine Initiative bemerkbar zu machen.

Die Wahrhaftigkeit der frommen Centrumspartei hat in der badischen Wahlbewegung eine selbst abgestumpfte politische Nerven reizende Blüthe gezeitigt. Der beispiellose und in seinen Ursachen, theilweise wenigstens, klar liegende Zusammenbruch der deutschliberalen Partei in Wien hat es den ehrenwerthen geistlichen Agitatoren zweckmäßig erscheinen lassen, von dem Sturz der Wiener Nationalliberalen zu sprechen. Die Logik ist glatt: badischer Nationalliberalismus gleich Wiener Liberalismus; der letztere hat eine verdiente Niederlage erlitten, folglich wäre ein Niedergang des badischen Nationalliberalismus gleichfalls verdient. Die Wahlen werden zeigen, daß die badischen Wähler zu klug sind, um sich durch die ungeheure Lüge, die in jener faschen Namengebung liegt, blenden zu lassen. Gerade der Nationalliberalismus muß sich von den Radicalen den „Vorwurf" machen lassen, daß er durch seine auf die Förderung des Mittelstandes in Stadt und Land gerichtete Politik liberalen Grundsätzen, d. h. dem, was der Freisinn unter dem liberalen Princip versteht, ungetreu geworden sei. Was die letztere Richtung angeht, so hat sie allerdings Grund, über die Wiener Ereignisse ernsthaft nachzudenken. Sie hat gewiß insofern nichts mit dem zertrümmerten Liberalismus der österreichischen Hauptstadt gemein, als sie sich von der dort eingerissenen moralischen Corruption frei gehalten hat, aber die intellectuelle Sünde der Verkennung der Hilfsbedürftigkeit des kleinen Mannes theilt sie mit den Wiener Liberalen.

Freiherr v. Hammerstein hat sich allem Ermessen nach der Gerechtigkeit zu entziehen vermocht, eine Thatsache, die überaus bedauerlich ist. Es läßt sich auch nicht einmal eine Vermuthung darüber anstellen, warum das Einschreiten der Staatsanwaltschaft so spät erfolgt ist, daß die Verhaftung so gut wie unmöglich geworden ist. Aber das läßt sich feststellen, daß zu einer Zeit, wo die Berliner Conservativen, also auch muthmaßlich wohl unterrichtete Zeitungen, nicht den geringsten Zweifel mehr an den schweren Vergehen des Entflohenen zu äußern wagten, die Behörden unthätig blieben. Der „Vorwärts" zieht einen Vergleich zwischen dem vermuthlich auf Korfu den schönen Herbst genießenden vielfachen Verbrecher und den mit dem Verdacht der Majestätsbeleidigung in Untersuchungshaft gehaltenen Redacteuren. Wer will es ihm verargen?

Die „Hamburger Nachrichten" nehmen die Wahl in Wartenberg-Oels zum Ausgangspunct einer Betrachtung über den Niedergang der Wahlagitation. Dort ist bekanntlich der antisemitische Candidat monatelang auf dem Rade von Dorf zu Dorf gefahren und von Haus zu Haus gegangen, um die einzelnen Wähler zu gewinnen, und das ist noch nicht das Schlimmste, was neuerdings in der Agitation geleistet worden ist. Das Hamburger Blatt schreibt nun: „Nicht die Abneigung gegen die jahrelange Ausübung eines diätenlosen Mandats, sondern der Widerwille gegen ein paar Dutzend Versammlungen in rauchgeschwängerten Räumen mit der Aussicht auf die nichtswürdigsten Angriffe hält so manchen angesehenen Mann vom Eintritt in das parlamentarische Leben zurück. Reißt nun gar noch das Hausiren bei den Wählern ein, so wird man nach anständigen Candidaten bald mit der Laterne suchen müssen. . . . So öffnet sich denn, wenn die Dinge auf der bisherigen Bahn weitergehen, die Perspective auf eine Zukunft, in welcher Diejenigen die Oberhand behalten werden, die für solchen Ekel keine Empfindung haben. Und dementsprechend wird dann auch das Ansehen des Reiches sein. . . ."

An diesen Betrachtungen ist viel Wahrheit, und die trübe Prophezeiung, zu der sie hinleiten, ist nicht zu mißachten. Aber es ist auch noch eine andere Anschauung möglich, und zum Zeugniß dessen berufen wir uns auf den größten Leipziger Commilitonen, der also gedichtet hat:

Die Engel stritten für uns Gerechte,
Zogen den Kürzern in jedem Gefechte;
Da stürzte denn Alles drüber und drunter,
Dem Teufel gehörte der ganze Plunder;
Nun ging es an ein Beten und Flehen!
Gott ward bewegt, herein zu sehen,
Spricht Logos, dem die Sache klar
Von Ewigkeit her gewesen war:
Sie sollten sich hinwegwegs genieren,
Sich auch einmal als Teufel gerieren,
Auf jede Weise den Sieg erringen
Und hierauf das Tedeum singen.

Das ließen sie sich nicht zweimal sagen,
Und siehe, die Teufel waren geschlagen.

Ueberschrieben hat Goethe, was nicht zu vergessen ist, dieses Gedicht: „Politica".

Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 28. September. Der Officierverein macht abermals in der Presse von sich reden, nachdem seine Polypenarme wiederum einen neuen Geschäftszweig erfaßt haben. Er hat neuerdings in Berlin eine Fleischverkaufshalle eingerichtet. Wir sind einigermaßen neugierig, ob die Stimme, die sich in einer Leipziger Wochenschrift von Zeit zu Zeit zu Gunsten des unbegrenzten Geschäftsbetriebs dieser Anstalt erhebt, auch in jener neuesten Erweiterung eine im Interesse — des Handwerks gelegene Maßregel erblicken wird. Vorläufig scheint sogar ein freisinniges Blatt, das zwar in der Anbetung des laisser faire nichts zu wünschen übrig läßt, aber Fühlung mit den Kreisen des mittleren Gewerbes unterhält, ob der Ergreifung des Schlächterhandwerks durch den Officierverein stutzig geworden zu sein. Das Princip verbietet ihm zwar, die Ausdehnung des Officiergeschäfts zu bemängeln, aber es nimmt sie doch zum Anlaß, die Forderung zu erheben, daß Vereine dieser Art in keiner Weise von der Regierung begünstigt werden, ein Verlangen, das trotz gegentheiliger Versicherungen noch immer zeitgemäß erscheint. Namentlich nach einer Richtung hin. Es sind seiner Zeit Lieferungen des Waarenhauses für Armee und Marine für die Colonialtruppe sowohl in der Presse als in der Budgetcommission des Reichstages beanstandet worden. Der Presse gegenüber hat man dem Verein die Spalten des „Reichsanzeigers" zur Verfügung gestellt, in der Budgetcommission wurde die Ertheilung von Reichsaufträgen an das Waarenhaus mit Gründen entschuldigt, die kaum als stichhaltig gelten konnten, die wir aber augenblicklich auf sich beruhen lassen. Das Ergebniß der Commissionsverhandlung geht aus dem Bericht hervor, den der Abgeordnete Prinz Arenberg dem Plenum erstattet hat. Es war darin gesagt: „Nachdem durch ein Mitglied der Commission, welches dem Officierverein nahe steht, die Erklärung abgegeben worden, daß der Officierverein, nachdem er die Herstellung gewisser Waaren in der deutschen Industrie gewissermaßen acclimatisirt habe, in Zukunft auf weitere Lieferungen für die Colonialtruppen verzichten wolle, erklärte die Commission die Sache für erledigt." Beiläufig bemerkt, hätte sich die private Industrie — wir halten daran fest, daß dieser Ausdruck den Gegensatz zum Officierverein zutreffend kennzeichnet — das Verdienst der „Acclimatisirung" ebenso gut erwerben können, als das Waarenhaus, wenn dieses nicht, wie auch bei der Anfertigung der neuen Schießausziehnungen für die Armee, durch frühere Benachrichtigung über die erforderliche Beschaffenheit der Artikel begünstigt worden wäre. Es ist etwas verwunderlich, daß die Budgetcommission durch die aus einem persönlichen Verhältniß eines ihrer Mitglieder heraus erfolgte Zusage sich beruhigen ließ, statt eine bündige Erklärung von der Regierung zu verlangen. Aber das Versprechen mochte immerhin genügen, so weit und so lange das Waarenhaus für Armee und Marine auch formell in Betracht kam. Nun hat aber diese Anstalt alsbald nach jener Reichstagsverhandlung ihre Abtheilung für Colonialbedarf an eine einzelne Persönlichkeit abgegeben, über dieses neue Geschäft wird uns aber auf das Bestimmteste mitgetheilt, es könne seinen Verhältnissen nach unmöglich ein selbstständiges sein und gebe nur eine Deckadresse für das Waarenhaus ab. Wir möchten der Colonialverwaltung, falls sie bei dieser Firma Bestellungen gemacht oder zu machen gedenkt, anheimstellen, nach deren Verhältniß zum Waarenhause zu forschen. Es soll das, wie man uns weiter sagt, eine sehr